

Die Welt macht sich auf den Weg nach Paris. Klimagerechtigkeit jetzt.

Ein Appell der EKD

Deutschland ist das Land der Energiewende. Ob sie gelingt und damit ein Vorbild für nachhaltigen Klimaschutz sichtbar wird, wird weltweit genau beobachtet. Deutschland hat die Chance, Schwellen- und Entwicklungsländern glaubwürdig zu vermitteln, dass Klimaschutz sich lohnt. Die G7 hat sich unter der deutschen Präsidentschaft darauf geeinigt, bis Mitte dieses Jahrhunderts aus der Nutzung von Kohle, Öl und Gas auszusteigen. Dies ist ein hoffnungsvolles Signal.

„Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“

(Psalm 24, Vers 1)

Der Mensch ist in eine Lebensgemeinschaft mit allen Geschöpfen eingebunden. Der globale Klimawandel stellt die wohl umfassendste Gefährdung der Lebensgrundlage der heutigen und in noch viel stärkerem Maße der kommenden Generationen dar. Kurzfristige nationalstaatliche, regionale und ökonomische Interessen dürfen die Vorsorge und Verantwortung für die mittel- und langfristige Sicherung der Lebensgrundlagen aller nicht dominieren.

„Wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.“

(Römerbrief, Kapitel 8, Vers 22)

Die armen Länder sind schon heute vom Klimawandel besonders stark betroffen – und die ärmsten Bevölkerungsgruppen sind besonders verletzlich, weil sie nicht die finanziellen Mittel haben, um sich vor den negativen Folgewirkungen zu schützen. Sie leiden unter häufiger auftretenden Dürren, Stürmen, dem Anstieg des Meeresspiegels und der Gletscherschmelze. Ihre Lebensgrundlagen und ihre Ernährungssicherheit sind akut bedroht. Die Kluft zwischen arm und reich wird dadurch größer, der Klimawandel ist darum eine Gerechtigkeitsfrage und Klimaschutz – auch im Sinne der im September von der Generalversammlung der UNO verabschiedeten globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung – ein wichtiger Beitrag zur Armutsbekämpfung.

Deshalb rufen wir als Evangelische Kirche in Deutschland anlässlich der letzten Vorbereitungskonferenz des Klimagipfels in Bonn die Bundesregierung und die Staatengemeinschaft eindringlich auf, darauf hinzuwirken,

- dass der Pariser Klimagipfel sich auf ein überprüfbares und für alle verbindliches Klima-Abkommen festlegt, welches die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C begrenzt;
- dass verbindliche Schritte für ein neues Energieszenario festgelegt werden, die ein post-fossiles Zeitalter ab Mitte dieses Jahrhunderts weltweit einleiten;
- dass ein transparentes Regelsystem zur Überprüfung der Klimaschutzziele für alle beteiligten Staaten beschlossen wird;
- dass Maßnahmen zum Schutz und zur Steigerung von Anpassung und Resilienz derjenigen Länder und Bevölkerungen beschlossen werden, die von den Folgen des Klimawandels schon jetzt am stärksten betroffen sind;
- dass die ärmsten und verletzlichsten Menschen bei der Bewältigung von klimabedingten Schäden und Verlusten Unterstützung erfahren.

Es geht um das Überleben vieler und ein würdiges Leben aller heute lebenden Menschen und der künftigen Generationen. Darum hat der Weltkirchenrat zu einem „Pilgerweg für Gerechtigkeit und Frieden“ aufgerufen. Als Reaktion auf diesen Aufruf beteiligen sich Evangelische Kirchen aus ganz Europa an einem Ökumenischen Klimapilgerweg von Skandinavien nach Paris, um die Menschen und besonders die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft aufzurütteln. Ein Stopp des Klimawandels braucht eine engagierte und ambitionierte Abkehr von klimaschädigenden Verhaltens- und Produktionsmustern. Jede/r Einzelne, die Kirchen und Kommunen, die Wirtschaft, die Politik und viele andere mehr müssen dazu ihren Beitrag leisten.

Der christliche Glaube versteht die Erde als Schöpfung Gottes. Sie ist uns geschenkt und anvertraut und mit uns allen Generationen, die uns folgen werden. Jetzt ist ein Handeln gefragt, das der damit verbundenen Verantwortung gerecht wird.

Landesbischof
Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des Rates der EKD

Cornelia Füllkrug-Weitzel
Präsidentin Brot für die Welt

Präses
Manfred Rekowski
Evangelische Kirche im Rheinland

Dr. Irmgard Schwaetzer
Präses der Synode der EKD